

Abstract

Titel: Herstellkostenkalkulation der XY AG: Ist-Analyse und Soll-Konzeption mit Konformitätsanalyse für SAP R/3

Kurzzusammenfassung: Wie soll die neue Herstellkostenkalkulation aussehen? Sie stellt eine Grundlage für die Preiskalkulation dar und ist deshalb von grosser Bedeutung. Die bestehende Herstellkostenkalkulation weist einige Schwachstellen auf.

In jedem Unternehmen entstehen Kosten, um eine Wertschöpfung zu generieren. Die optimale Herstellkostenkalkulation zeigt möglichst verursachergerecht, welche Produkte einen Deckungsbeitrag in welcher Höhe erwirtschaften.

Autor: Alain Hug

Herausgeber: Samuel Wagnière

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung: 2010

Sprache: deutsch

Zitation: Hug, A. (2010). *Herstellkostenkalkulation der XY AG: Ist-Analyse und Soll-Konzeption mit Konformitätsanalyse für SAP R/3*. FHS St. Gallen - Fachhochschule St. Gallen: Bachelor Thesis.

Schlagwörter (Tags): Wirtschaftsinformatik

Ausgangslage: Bei einem KMU der Textilchemie-Branche mit 200 Mitarbeitenden ist die bestehende Herstellkostenkalkulation bereits seit einigen Jahren im Einsatz. Nun sollen die Zuschlagssätze der Herstellkostenkalkulation auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Die angepasste Kalkulation soll auch zukünftig zu wettbewerbsfähigen Preisen führen. Weil in den nächsten Jahren die Standardsoftware SAP R/3 eingeführt wird, soll die neue Kalkulation auch die SAP Standards erfüllen.

Ziel dieser Bachelor Thesis ist es, für den Auftraggeber eine neue und geeignete Herstellkostenkalkulation zu erstellen und diese SAP konform zu gestalten.

Methodisch wird zunächst eine Datenanalyse der vorhandenen Informationen durchgeführt. Anschliessend werden mittels Experteninterviews die Ist-Analyse ergänzt und die Soll-Konzeption vorbereitet. In einer zweiten Phase werden die relevanten Informationen über die SAP Vorgaben angefordert. Aufgrund der gewonnenen Informationen und relevanten SAP-Vorgaben wird eine Soll-Konzeption erstellt. Aus der Soll-Konzeption werden Massnahmen für die Einführung der neuen Herstellkostenkalkulation abgeleitet.

Die **Erkenntnisse** aus der Untersuchung sind die folgenden:

1. Die Materialgemeinkosten und die Fertigungskosten werden aufgrund von starren Zuschlagssätzen pro Kilogramm auf die Rohwaren, Fertigprodukte und Handelswaren verteilt. Die Berechnung der einzelnen Zuschlagssätze beruht meistens auf subjektiven Einschätzungen. Auch die Gewichtung der einzelnen Produktionsvorgänge stellt eine subjektive Bewertung der Kostensätze dar. Die Kosten werden nicht über Kostenstellen, sondern direkt auf die Kostenträger verteilt. Dieser starre Zuschlagssatz pro Kilogramm und Produktionsvorgang stellt die grösste Problematik der heutigen Kostenkalkulation dar. Die Kosten werden ohne Bezug zum Einstandspreis berechnet. Meistens fehlt der Einfluss von Produktionsgrössen.

<i>Abkürzungen</i>	<i>Bezeichnung</i>
MEKO	Materialeinzelkosten
MGKO	Materialgemeinkosten
FEKO	Fertigungskosten
	Herstellkosten unverpackt
VPKO	Verpackungskosten
	Herstellkosten verpackt

Abb. 10: heutige Herstellkostenkalkulation

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Präsentation Harmonisierung der Herstellkostenermittlung.

2. Die Einführung der Standardsoftware SAP wird eine grundlegende Erneuerung der Herstellkostenkalkulation mit sich bringen. Es müssen mehrere Grundsatzentscheide getroffen werden. Eine vernetzte Betrachtung der SAP-Zusammenhänge ist unabdingbar. Im SAP sind sehr viele verschieden Varianten der Kostenermittlung möglich.
3. Neue Herstellkostenkalkulation:

Materialeinzelkosten	Materialkosten
+ <u>Materialgemeinkosten</u>	
+ Fertigungs Lohnkosten	
+ Fertigungs Maschinenkosten	Fertigungskosten
+ <u>Fertigungsgemeinkosten</u>	
+ sonstige Materialgemeinkosten	sonstige Kosten
+ <u>sonstige Fertigungsgemeinkosten</u>	
= <u>Herstellkosten unverpackt</u>	
+ <u>Verpackungskosten</u>	
= <u>Herstellkosten verpackt</u>	

Abb. 31: Neues Herstellkostenkalkulationsschema
Quelle: Eigene Darstellung.

- Die Materialeinzelkosten werden mittels gleitendem Durchschnittspreis und Standardpreis berechnet.
- Die Materialgemeinkosten werden nicht mehr aufgrund der Mengen verrechnet, sondern prozentual zu den Materialeinzelkosten.
- Die Fertigungslohnkosten bestehen aus den Personalkosten der Produktion. Es wird ein Stundenkostensatz pro Produktionsmitarbeitenden berechnet.
- Für die einzelnen Betriebsmittel wird ein Kostensatz pro Stunde ermittelt.
- Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten sehr viele verschiedene Kostenpositionen, die nicht direkt zugeteilt werden können. Sie werden zuerst auf die Kostenstellen verteilt und anschliessend den Kostenträgern verrechnet.

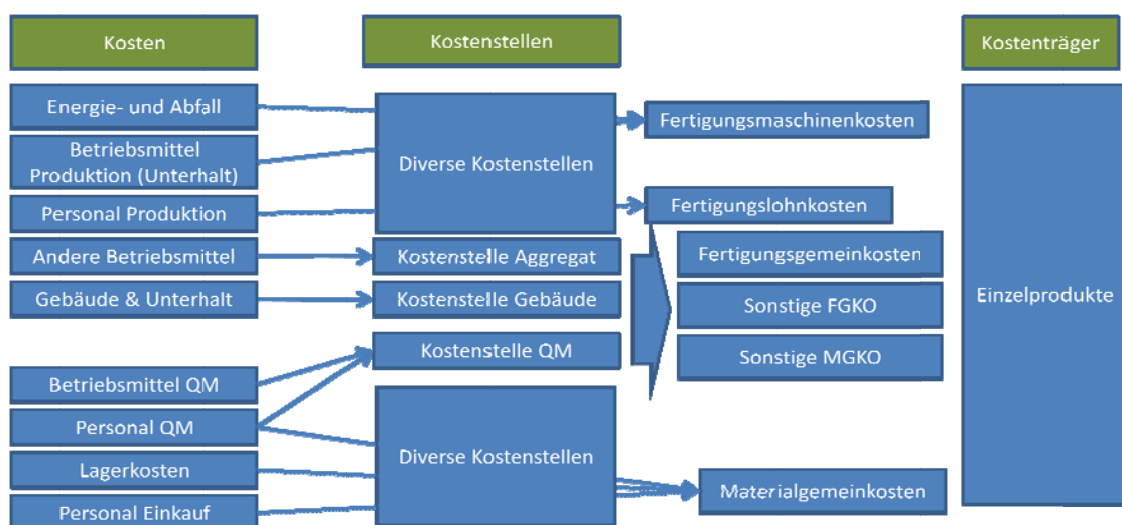


Abb. 32: Neue Zuteilung der Kostenpositionen
Quelle: Eigene Darstellung.

4. Erstellung eines Kostenstellenplans

Der Kostenstellenplan sollte systematisch gegliedert sein:

1. Vorkostenstellen
2. Materialkostenstellen
3. Fertigungsstellen
4. Weitere Fertigungsstellen
5. Forschungs- und Entwicklungsstellen
6. Vertriebs- und Verwaltungsstellen
7. Eventuell für Konten der sachlichen Abgrenzung

Bei der Erstellung eines Kostenstellenplans sind verschiedene Kriterien zu beachten. Wichtig ist die räumliche Abgrenzung, die eine klare flächenmässige Trennung zu den anderen Kostenstellen vorschreibt. Desweiteren muss jeder Kostenstelle eine verantwortlichen Person zugeteilt sein. Die Bezugsgrösse einer Kostenstelle sollte eine möglichst verursachergerechte Verteilung darstellen.

5. Ein prozentualer Materialgemeinkostensatz lässt sich wie folgt berechnen:

$$\text{prozentualer Materialgemeinkostensatz} = 100 \times \frac{\text{Totale Materialgemeinkosten}}{\text{Totaler Wert der eingekauften Ware}}$$

6. Der Fertigungslohnkostensatz pro Stunde kann nach der untenstehenden Formel berechnet werden:

$$\text{Fertigungslohnkostensatz pro Stunde} = \frac{\text{Personalkosten Produktion}}{\text{Total der Fertigungsstunden}}$$

7. Die Fertigungsmaschinenkosten werden in diesem Fall aus mehreren Komponenten berechnet und lassen sich nicht vereinfacht darstellen. Für jede Komponente hat sich ein bestimmter Kostensatz in CHF pro Fertigungsstunde ergeben. Diese Kostensätze werden nun summiert. Es entsteht ein Fertigungsmaschinenkostensatz pro Betriebsmittel und Stunde

Die Herstellkostenkalkulation leistet einen entscheidenden Beitrag dazu, die Produktpalette und die einzelnen Vorgänge zu überprüfen. Sie dient auch dazu, die Preisuntergrenze für ein Produkt zu ermitteln. Durch eine geeignete Herstellkostenkalkulation ist es jedem Unternehmen möglich, genaue Daten pro Kostenträger zu erhalten.